


Als einen seiner bedeutendsten Schätze hütet das Göttinger Stadtarchiv unter Sign AB III 9 das **Missale der Markt- und Ratskirche Sankt Johannis** zu Göttingen. Es handelt sich um eine spätmittelalterliche Pergamenthandschrift aus dem 14. Jahrhundert. Der Stiftungsurkunde aus dem Jahr 1400 zufolge wurde sie der 1300 bis 1344 auf einem romanischen Vorgängerbau erbauten Göttinger Johanneskirche gestiftet. Es ist anzunehmen, daß sie hier bis zur Reformation in Gebrauch gewesen ist. Es ist ein vollständiges Missale. Es enthält sowohl sämtliche Texte, die dem Priester, als auch die Meßproprien (= Introitus, Graduale, Alleluia bzw. Tractus, Offertorium, Communio), die der Sängergruppe bzw. der Schola anvertraut sind. Wie es bis heute in den entsprechenden liturgischen Büchern der Fall ist, enthält der letzte Teil das sogenannte Kyriale – die Messen, wie man sagt – mit den zahlreichen Vertonungen von Kyrie, Gloria, Sanctus, Agnus Dei sowie einige Sequenzen. Bemerkenswert ist das Missale durch seine Vollständigkeit. Darin steht es dem Graduale der St. Thomaskirche zu Leipzig nahe, dem es auch in Bezug auf die Art der Neumenschreibung an die Seite gestellt werden muß. Die Gesänge sind mit gotischen Choralnoten notiert, wie sie in Deutschland und Österreich in dieser Zeit geschrieben worden sind. Die Version der Gregorianischen Gesänge folgt der ostfränkischen Choraltradition, die bei bestimmten Intervallen typische Abweichungen von den authentischen Melodien des 8. Jahrhunderts aufweist. Auch darin gleicht die Handschrift dem Leipziger Graduale.

Da die Johanniskirche Johannes dem Täufer geweiht ist, lag es nahe für eine Aufnahme im Sinne einer Dokumentation die Gesänge aus den ihm zu Ehren gefeierten sechs Messen auszuwählen, die das Missale enthält. In Nativitate gibt es eine Vigilmesse am 23. Juni und zwei am 24. Juni, eine In Octavam, eine In Decollatione am 29. August und eine In Conceptione am 24. September. Anstelle der Lesungen und aller Teile, die ausschließlich dem Priester zukommen, wurde Instrumentalmusik eingefügt, um das dialogische Prinzip zu verdeutlichen, welches die Feier der Liturgie üblicherweise prägt. Die Aufnahme entstand in der Klosterkirche St. Georg und Maria in Lippoldsberg und erschien beim Label Cantate als:



- | | |
|--|---|
| 1. Introitus Ne timeas zacharia | 12. Sancti baptiste |
| 2. Graduale Fuit homo | 13. Offertorium Justus ut palma florebit |
| 3. Aeolos: Garrit Gallus – In nova fert (de Vitry) | 14. Präfation |
| 4. Introitus De ventre matris | 15. Aeolos: Quis scire proderit (de Vitry) |
| 5. Kyrie fons bonitatis | 16. Dialog und Präfation |
| 6. Gloria | 17. Sanctus |
| 7. Collecta (Tagesgebet) | 18. Aeolos: zum Sanctus |
| 8. Aeolos: zum Kyrie fons bonitatis | 19. Agnus Dei |
| 9. Graduale Priusquam te formarem | 20. Communio Tu puer propheta |
| 10. Alleluia Erat iohannes predicans | 21. Complenda (Schlußgebet) |
| 11. Aeolos: zur Sequenz | 22. Aeolos: Garrit Gallus – In nova fert (de Vitry) |

Unterstützt wurde das Projekt von:

 pro cantu – Verein zur Förderung der Gregorianik e.V., von der
und dem

SUSANNE & GERD
LitfinStiftung



Nach der intensiven Beschäftigung mit dem Missale vergab das Stadtarchiv an den Musik- und Sprachwissenschaftler Ulf Borchers den Auftrag zu einer systematischen Erfassung der Handschrift. Sie wurde 2013 unter dem Titel „Das Missale der Kirche St. Johannis in Göttingen, Wegweiser zum Repertoire und alphabetische Indizes, mit einer Transkription der Sequenzen“ herausgegeben und ins Internet gestellt. http://www.stadtarchiv.goettingen.de/pdf/borchers_liturgische_handschriften.pdf